

Die Berge

Zehn Module gefüllt mit der Stadt Bay Shore sind fertig gebaut. Ein grosses Teilziel ist erreicht. Durch das Fertigen jedes Moduls von A bis Z ist es mir gelungen, über Jahre hinweg eine konstante Modellarbeit zu leisten. Nur mit eiserner Disziplin, einem grossen Willen und Ehrgeiz, und mit Überzeugung bezüglich der eigenen Fähigkeiten ist es möglich, eine solche Anlage zu bauen. Natürlich bin ich stolz auf dieses Werk. Hat es mich doch auch beruflich positiv geprägt. Trotz des Aufwands habe ich auf einen Ausgleich zum Hobby Eisenbahn nie verzichtet. Ferien sind für

mich selbstverständlich, ob mit Eisenbahn oder ohne. Eine Fahrt mit unseren Harley-Davidsons bei schönem Wetter mache ich mit meiner Frau nach wie vor. Und ohne Skifahren kann ich es mir gar nicht vorstellen. Nun, auf etwas musste ich in den letzten 30 Jahren wohl verzichten haben. Die geschätzten 40 000 Arbeitsstunden mussten irgendwo verbucht werden. Es waren verschiedene Verzichtes, wovon keine Kinder zu haben wohl am meisten Zeit für das Hobby Modelleisenbahn freimachte. Nicht, dass dies gewollt gewesen wäre. Aber es hat sich so ergeben, und ich war auch sehr viel unterwegs auf Reisen.

Der Übergang in das Modellgebirge wurde nach der Fertigstellung der Stadt auf einen Schlag aktuell. Eigentlich sollte das kein Problem darstellen. Ich hatte bis anhin bei Felsstrukturen mit Gips gearbeitet. Das Material war für meinen gebirgigen Modulbau vom Boden bis zur Decke aber nicht geeignet. Das Gewicht der einzelnen Teile musste in Grenzen bleiben. Natürlich habe ich verschiedene Materialien getestet und auch zum ersten Mal Rückschläge erfahren müssen, weil es nicht passte. Das Material hat sich entweder beim Bearbeiten verzogen oder ist beim Streichen mit Farben eingegangen. Diese Erfahrung kostete



Eine Cab Forward AG4 mit schwerem Güterzug bei der Ausfahrt aus der Felsengalerie.